

RHEINPFALZ-REPORT: ALTENHEIM-DEBATTE IN BOBENHEIM-ROXHEIM

Burgundhalle bitte stehen lassen

TELEFONAKTION: Leser wünschen sich den Erhalt der Sportstätte im Zentrum – Das neue Altenheim sollte ihrer Meinung nach auf den Bolzplatz

Das Altenheim muss größer werden und soll im Zentrum der Gemeinde bleiben – so lautet der Grundtenor der meisten Anrufer am Lesertelefon zur Altenheim-Debatte in Bobenheim-Roxheim. Viele Anrufer wünschen sich, dass die Burgundhalle stehen bleibt. Jung und Alt könnten so weiter an einem Platz zusammenkommen. Im Übrigen nutzten auffällig viele Johanniter-Mitarbeiter die Telefonaktion, um für Pläne ihres Arbeitgebers zu werben.

Ein Altenheim unter anderer Trägerschaft braucht der Ort, dieser Meinung ist **Else Bachert** aus Bobenheim-Roxheim. „Die Johanniter sind in der Tages- und Kurzzeitpflege zu teuer, nehmen im Durchschnitt 10 Euro mehr als andere Häuser in der Umgebung.“ Außerdem gebe es immer Schwierigkeiten, Verwandte mal für einige Tage unterzubringen – sogar dann noch, wenn sie Mitglied bei den Johannitern sind.

Für ein neues und größeres Altenheim unter Leitung der Johanniter ist dagegen **Günter Pfaffenzeller**. Der Bobenheim-Roxheimer findet, dass sich der Träger in den 15 Jahren bewährt hat. Die Caritas dagegen setze der Gemeinde die Pistole auf die Brust. „Sie baut nur auf den Burgundhallenplatz – muss man gleich so hart kommen?“, fragt sich der Rentner. In Sachen Burgundhalle, findet er, sollte die Gemeinde endlich einmal vergleichbare Zahlen liefern: „Was kostet eine Sanierung mit den Dingen, die gemacht werden müssen, und was kostet eine Sanierung mit allen Wunschwänderungen?“

Dass die Johanniter vor Ort bleiben und sich auf dem Bolzplatz vergrößern, will auch **Hella Reffert**. „Sie sind jetzt 15 Jahre hier und sollen auch bleiben.“ Der Bolzplatz sei für den Neubau der geeignete Ort, da er von den Jugendlichen – anders als von so manchem Anwohner behauptet – gar nicht so gut angenommen werde. „Ich sehe da höchstens mal fünf oder sechs Jugendliche spielen.“ Das Altersheim im Tiefgestade zu bauen, wie Franz Freer (CDU) gerade noch vorgeschlagen hat, hält Reffert für keine gute Idee, da die alten Leute über die vielbefahrenen Roxheimer Straße müssten, um in den Ortskern zu kommen.

Für ein größeres Altenheim in Bobenheim-Roxheim ist **Renate Brauer**, die das Seniorencafé im Ort leitet. Gemeinsam mit den Besuchern habe sie die RHEINPFALZ-Artikel zum Altenheimneubau gelesen und diskutiert. „Wir alle – das sind 52 – sind



Kommt das neue Altenheim auf den Bolzplatz und bleibt die Burgundhalle stehen, sind Alt und Jung auch künftig zusammen im Herzen der Gemeinde vertreten – dieser Meinung sind viele Bobenheim-Roxheimer, die gestern in der Redaktion angerufen haben.

FOTO: BOLTE

für eine Vergrößerung, weil wir in absehbarer Zeit selbst betroffen sind.“ Wünschenswert sei ein Konzept, das unterschiedliche Bedürfnisse und Pflegestufen berücksichtige – vom betreuten Wohnen bis zur Kurzzeitpflege. Wichtig sei, dass bald etwas passiere. „Wenn die Politiker nicht so in ihre Machenschaften verstrickt wären, könnte die Sache längst weiter gediehen sein.“

„Wir brauchen ein größeres Altenheim“, betont **Dagmar Emig** aus Roxheim, die den ökumenischen Krankenpflegeverein leitet. „Und das Heim sollte im Zentrum sein, damit die alten Leute auch mal raus können – zum Friedhof oder zum Eisessen.“ Doch die Burgundhalle für einen Neubau abzureißen, hält die Roxheimerin für Wahnsinn. „Ich reiße ja auch nicht mein Haus ab, und das ist älter.“ Bleibt die Burgundhalle, ist die Caritas aus dem Rennen. Deren Forderung – nur auf dem Burgundhallenplatz oder gar

nicht – empfindet Emig als zu hart. „Außerdem haben die Johanniter hier 15 Jahre gute Arbeit geleistet, warum sollten sie ausgewechselt werden?“

Etliche Mitarbeiter des Johanniterheims haben die Telefonaktion genutzt.

Hannelore Zander macht sich vor allem Sorgen um die Burgundhalle. „Sie muss stehen bleiben, denn die Schulsporthalle ist zu weit weg vom Schuss.“ Sie fände es gut, wenn alles so bleibt, wie es ist: Ein Zentrum, an dem Jung und Alt zusammenkommen. Ein Zentrum, an dem Sportstätte und Altenheim stehen. „Das beißt sich doch nicht.“

Die Vermischung der Themen Sporthalle und Altenheim hält der ehemalige Gemeinderat **Werner Reutemann** für unglücklich. Er erinnert sich an dem ersten Spatenstich für die



Burgundhalle. „Damals riet ein Gutachen, alle zentralen Einrichtungen müssten ins Zentrum – für ein Altenheim hatte man eine Fläche am Friedhof vorgesehen.“ Diese sei später verkauft worden. Eine Sporthalle außerhalb sei „städtebaulich vollkommen Unsinn“. Er habe Gemeinden wie Waldsee und Maxdorf angerufen, die seinerzeit eine fast identische Sporthalle bekamen, und gefragt, wann sie ihre Halle abreißen würden. „Die waren entsetzt. Der Zustand unserer Halle ist schlecht, weil über Jahre Dinge versäumt wurden, aber dennoch ist sie voll funktionsfähig. Sie abzureißen, wäre ein Schildbürgerstreich.“ Kritisch sieht er das Ultimatum der Caritas: „Man kann sich nicht erpressen lassen.“

„Eine ausgesprochene Sauerei“ ist es für den Bobenheim-Roxheimer **Wolfgang Graf**, die Burgundhalle abzureißen. Und: „Es ist eine Frechheit, zu sagen, wenn die Halle nicht abgerissen wird, bleiben sie weg“, zielt er

auf die Caritas. Geeignetes Terrain für den Neubau sieht der Anwohner im Bolzplatz, den „ohnedies nur wenige Kinder“ benutzten.

Für den Erhalt der Burgundhalle spricht sich auch der Bobenheim-Roxheimer **Franz-Josef Hasch** aus. Mangelhaftes Gebäudemanagement in den vergangenen 30 Jahren sieht er als Ursache für „Vernachlässigungen“. Ein Abriss bedeute für ihn einen Einschnitt in den Breitensport. Dass für Sanierung und Unterhalt kein Geld da ist, lässt er nicht gelten: „Da müssen wir halt Prioritäten setzen.“ Ein Altenheim müsse auch nicht unbedingt an zentralem Standort stehen, jedoch sieht er „um das Rathaus herum viel Freiraum, den man nutzen könnte“.

Dass mit der Caritas ein Mitbewerber „ins Spiel gebracht wird“, ist für **Claudia Dekinder** vorgeschoben, um das Problem Burgundhalle elegant zu lösen. „Damit bleibt die Gemeinde nicht auf den Abrisskosten sitzen“, meint sie. Im Johanniter-Se-

nienheim untergebracht seien Mutter und Schwiegervater. Die Johanniter leisteten gute Dienste, brächten sich ins Orts- und Vereinsgeschehen ein. Hinsichtlich der Architekturpläne urteilt sie: „Am Pfalzring ist die Bebauung nicht gerade schön, das sind doch alles Hochhäuser.“

Im Vergleich zu vielen Häusern in der Umgebung seien die Johanniter in Pflegekompetenz und Freundlichkeit am besten. Das ist zumindest die Meinung von **Walter Isenberg**. Der Bobenheim-Roxheimer versteht deshalb auch nicht, warum von der Gemeindegemeinschaft Konkurrenz zugelassen wurde. Vom Konzeptionellen her würde er es begrüßen, wenn verschiedene Wohnformen berücksichtigt würden. „Zu groß darf ein neues Haus aber auch nicht werden.“

Die Johanniter böten den Bewohnern viel. Neben Frühlings-, Herbst- oder Grillfesten besuche man gemeindeeigene Angebote und fahre auch mit den Senioren in Urlaub, zählt die Frankenthalerin **Rosemarie Willems** auf. Ihr 88-jähriger Vater lebe seit einhalb Jahren dort und sei „sehr zufrieden und begeistert“. Die Mitarbeiter habe sie als freundlich und nett kennengelernt, von der Putzfrau und der Pflegekraft bis zur Chefin. Der Standort im Zentrum ist für sie wichtig, damit die älteren Herrschaften integriert seien. Die Bedenken, dass ein 80-Betten-Haus unpersönlicher werde, teilt sie nicht. Verärgert zeigt sich Willem gegenüber einer Aussage des Mitbewerbers, dass man nur in ein Seniorenheim gehe, um zu sterben. „Das kann ich nicht nachvollziehen. Die Senioren dort nehmen am Leben teil. Auch wenn sie im Rollstuhl sitzen, es wird sich um sie gekümmert.“

Nicht nur besorgte Bürger meldeten sich zu Wort. Mitarbeiter, Freunde von Mitarbeiterin, Praktikanten, junge Leute, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren, mögliche künftige Auszubildende und mögliche künftige Hausmeister – wenn denn die Johanniter den Zuschlag für den Altenheimneubau bekommen – haben gestern angerufen. Der Tenor war klar: Die Johanniter sollen bleiben. Die Schwestern des Hauses haben sogar ein Bewohner-Telefon eingerichtet. Auch die alten Leute waren sich einig: Sie wollen im Zentrum bleiben. Zwei wichtige und erst zu nehmende Aspekte sind die Nähe zum Friedhof, den viele regelmäßig besuchen, und die Nähe zu Verwandten, „die oft zu Besuch ins Heim kommen können“. (btw/cei)

Mehr Platz zum Ausruhen

BOBENHEIM-ROXHEIM: Katholische Kitas jetzt gut gerüstet für Zweijährige

Hör mal, wer da hämmert! In den katholischen Kindertagesstätten Edith Stein in Roxheim und St. Laurentius in Bobenheim lugten in den vergangenen Monaten immer wieder Kinderköpfe in die Flure, um herauszufinden, was denn da so gearbeitet wird. Nun sind die Handwerker aber endlich fertig, und die Kinder beider Einrichtungen dürfen in ihrem neuen Spielparadies wieder so richtig toben.

Ziel der umfangreichen Renovierungen war es, den gesetzlichen Anspruch für einen betriebsfreien Betreuungsplatz für Kinder ab zwei Jahren zu erfüllen. „Das war wegen der Wirtschaftskrise und der generellen Knappheit der Ressourcen nicht immer leicht“, sagte Bürgermeister Manfred Gräf bei der Feier zum Ende der Arbeiten. „Da die Kinder von heute unsere Zukunft sind, können und wollen wir uns dieser Verantwortung nicht entziehen.“ Im neuen Kindergartenjahr konnten jetzt 36 unter Dreijährige in den sieben Gruppen begrüßt werden.

Vom ersten Entwurf bis zur letzten Baumaßnahme sind ungefähr zwei Jahre vergangen. Pfarrer Andreas Rubel ist stolz auf das Ergebnis. Die Bauarbeiten, deren Kosten von zirka 240.000 Euro von der Gemeinde Bobenheim-Roxheim, der Diözese Speyer und dem Land Rheinland-Pfalz getragen werden, haben beide Kindertagesstätten „auf den neuesten energetischen Stand gebracht“, sagt Gräf. In St. Laurentius wurden unter anderem das baufällige Dach saniert und neu gedeckt sowie Fenster, Türen, Fußböden und Teile der Fassade erneuert. „Besonders wichtig sind auch die neuen Ruheräume“, sagt Leiterin Bianca Reißmann. „Wenn es den Kleinen mal etwas zu wuselig wird, dann haben sie hier ei-



Die Gänseblümchengruppe und ihre Erzieherinnen Manuela Hadjon (links) und Johanna Obermayer-Führ freuen sich über neue Räume im Kindergarten St. Laurentius.

FOTO: BOLTE

nen Rückzugsort.“ Die neuen Ruheräume werden fürs individuelle Spielen und Ausruhen schon kräftig genutzt. Dass die Baustelle den Kindern Spaß gemacht hat und sie richtig zufrieden sind mit ihrer neuen Spielstätte, zeigten sie bei der Feier mit dem Lied „Hast du Freude“.

Auch in der Kindertagesstätte Edith Stein ist in den vergangenen Monaten einiges passiert. Neben einem Ruheraum für die Kleinsten gebe es jetzt auch noch einen neuen Kleinkinderspielplatz, berichtet Leiterin Sylvia Brand zufrieden. Dort

können die Zweijährigen auf für sie geeigneten Schaukeln, einer Rutsche und in einem Sandkasten spielen.

Neben den räumlichen sind auch die pädagogischen Veränderungen von großer Bedeutung. Die Erzieherinnen beider Einrichtungen haben laut Brand etliche Fortbildungen besucht, um pädagogisch am Ball zu bleiben. Auch wenn die zusätzlichen Plätze für Zweijährige einiges mehr an Organisation und Arbeit mit sich bringen: „Wir freuen uns darauf“, versichert die Leiterin. (ems)

Knusprige Forellen

LAMBSHEIM: Ab morgen Fischerfest am Baggersee

Der Sportangler-Verein (SAV) Lamsheim lädt am Wochenende zum Fischerfest am Baggersee. Das Feste, das am morgigen Freitag um 16 Uhr beginnt, stehen die Spezialitäten aus der SAV-Fischbraterei.

Rund 200 ehrenamtliche Helfer wollen an den vier Festtagen ihr Bestes geben, um die vermutlich wieder zahlreichen Gäste zufrieden zu stellen und den 40 Jahre alten Verein in ein gutes Licht zu rücken. Angeboten werden hauptsächlich Zander, Pangasius und Bodensee-Felchen, die meist knusprig frittiert den Gaumen erfreuen sollen. Erstmals seit langer Zeit, so der Verein, sei es wieder gelungen, fangfrische Forellen zu besorgen. Auch Riesengarnelen, Calamares, Fischbraterei und Bratwurst stehen auf der Speisekarte.

Ab 19 Uhr sorgt morgen die Showband Jet Set für musikalische Unter-

haltung zum Essen. Gegen 19.30 Uhr sticht Bürgermeister Erich Eisenbarth das Bierfass an. 16 Uhr Start des Festbetriebs und 19 Uhr Musik mit Jet Set, das ist auch der Fahrplan für den Samstag. Am Sonntag geht's schon um 11 Uhr los, und zwar mit einem von der Band Die Pfälzer umrahmten Frühschoppen. Ab 15 Uhr treten Wolfgang und Tanja auf.

Bewirtet wird auch am Montag ab 11 Uhr. Ab 14 Uhr wünscht sich der SAV, dass möglichst viele Omas und Opas mit ihren Enkeln das Fest besuchen, und benennt den traditionellen Seniorennachmittag deshalb in Familientag um. Es moderiert und musiziert Rainer Hannemann, Pfälzer Stimmungsmusik steuert die Band Uff de Walz bei. Lamsheimer Senioren erhalten im Rathaus einen Forellengutschein und können einen kostenlosen Fahrdienst nutzen. Zum Abschluss des Fischerfestes spielt ab 19 Uhr die Band New Sound. (ww)

Kerweprogramm steht

HEUCHELHEIM: Ortskartell bespricht nächste Veranstaltungen

Das Ortskartell in Heuchelheim hat am Montag das Kerweprogramm festgelegt und die nächsten Veranstaltungstermine besprochen.

Die Heichlemer Kerwe findet vom 17. bis 21. September statt. Höhepunkt wird ein voraussichtlich 37 Zugnummern starker Umzug am Sonntagnachmittag sein. Nicht durchzuführen ist nach Auskunft des Ortsbeigeordneten Frank Klingel der geplante Kerwelauf. Es werde aber versucht, ihn im nächsten Jahr in Zusammenarbeit mit Hans-Jürgen Semmler, der Gemeinde und dem All-

gemeinen Turnerbund zu veranstalten.

Die Heuchelheimer Kegelmeisterschaften werden an den ersten drei Wochenenden im Oktober auf den Bahnen im Bürgerhaus stattfinden. Alle Kegelfreunde aus der Verbandsgemeinde Heßheim sind dazu eingeladen. Anmeldungen nimmt ab 3. September Fritz Correll entgegen.

Laut Frank Klingel ist der Adventsmarkt auf den 5. Dezember terminiert, und am 11. Dezember gibt der Gospelchor des Volkschors Roxheim in der Heuchelheimer Kirche ein Konzert. (gsk)

LAND-MAGAZIN

Mit dem Auto im Garten gelandet

HEUCHELHEIM. Einen Grenzstein, einen Jägerzaun und große Teile einer Grünanlage hat eine 56-Jährige Wormserin am Dienstagmorgen beschädigt. Laut Polizei war sie mit ihrem Pkw von Großbiedesheim kommend in der Kurve vor Heuchelheim von der regennassen Fahrbahn abgekommen. Nachdem sie 40 Meter bis in eine Grünanlage gerollt war, ging es noch eine 1,2 Meter hohe Mauer hinunter bis zu einer Buche im angrenzenden Vorgarten. Die Frau verletzte sich nur leicht am Unterarm, am Auto jedoch wurde der gesamte Frontbereich demoliert. Die Polizei schätzt den Schaden am Auto und an der Grünanlage auf zirka 10.000 Euro. (rhp)

Bücherei vergibt Schultüte an Erstklässler

DIRMSTEIN. Die Gemeindebücherei beteiligt sich an der landesweiten Leseförderaktion Schultüte. Um früh den Spaß an Lesen und den regelmäßigen Besuch einer Bibliothek zu fördern, erhalten Erstklässler von der Dirmsteiner Bücherei eine Tüte, die einen Gutschein für den Bibliotheksausweis, einen Stundenplan und einen Begleitletzen für die Eltern enthält. (rhp)

Mit wenig Geld gesund und lecker kochen

LAMBSHEIM. Einen Kochkurs für Sparfüchse bietet die Volkshochschule am 18. und 25. September, jeweils 10 bis 13 Uhr, in der Schulküche der Realschule an. Jürgen Groß zeigt, wie man mit wenig Geld leckere und gesunde Gerichte zubereiten kann. In der Kursgebühr von 10 Euro sind die Zutaten enthalten, ein Sozialrabatt ist möglich. Anmeldung unter Telefon 06329 939-1104. (rhp)